

Konzeption

Kindertagesstätte „Villa Sonnenschein“

Friedrichstraße 140

38855 Wernigerode

Tel:03943/634265

E-Mail: kitasonnenschein@wernigerode.de

Ansprechpartner:

Leiterin Maria Lichtenberg

Stellvertretender Leiter Chris Kilian

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Organisation der Einrichtung	3
1.1 Lage, Gebäude und Gelände	3
1.2 Altersgemischte Gruppen.....	5
1.3 Qualifikation der Mitarbeiter	5
1.4 Öffnungszeiten	6
1.5 Tagesablauf.....	6
1.6 Wochenplan	7
1.7 Feste und Feiern	7
2. Grundsätze und Ziele unserer pädagogischen Arbeit	8
2.1 Bildung <i>elementar</i> und Maria Montessori	8
Wer war Maria Montessori?	9
2.2 Grundprinzipien der Montessori – Pädagogik.....	10
2.3 Lernen auf der Grundlage der Montessori - Pädagogik	11
2.3.1 Die Rolle des Kindes	11
2.3.2 Die Rolle der vorbereiteten Umgebung	12
2.3.3 Das Montessori - Material	12
2.3.4 Die Rolle des Pädagogen	13
2.3.5 Ganzheitliches Lernen	13
2.4 Inklusion	14
2.5 Rechte der Kinder	15
2.6 Spiel	16
2.7 Projektarbeit.....	16
2.8 Mitbestimmung und Teilhabe	17
2.8.1 Demokratie.....	17
2.8.2 Partizipation	17
2.9 Regeln	18
2.9.1 Freispiel und Freiarbeit	18
2.9.2 Spielzeug.....	19
2.9.3 Mahlzeiten.....	20
2.9.4 Montessori, Musik, Kinderwerkstatt, Sport	20
2.9.5 Mittagsruhe	21
3. Weitere pädagogische Schwerpunkte.....	22
3.1 Begabungsförderung	22

3.2 Umweltbewusstsein	22
3.3 Gesundheitsbewusstsein.....	22
4. Erziehungspartnerschaft	23
4.1 Erstgespräch und Anmeldung	23
4.2 Eingewöhnung.....	23
4.3. Beobachtung und Dokumentation	24
4.4. Entwicklungsgespräche	24
4.5. Elternabende	25
4.6 Elternvertreter und Kuratorium	25
5. Übergangsgestaltung.....	25
5.1 Übergang Kinderkrippe - Kita	25
5.2 Übergang Kita – Grundschule/ Hort.....	26
6. Öffnung der „Villa Sonnenschein“ nach außen	27

1. Struktur und Organisation der Einrichtung

1.1 Lage, Gebäude und Gelände

Die Einrichtung befindet sich in der Friedrichstraße 140 in Wernigerode zwischen der Stadtmitte und dem unteren Ende des Stadtteils Hasserode, inmitten eines parkähnlichen Geländes mit schönem altem Baumbestand und einem Naturteich. Der Wald ist außerdem in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen. In unmittelbarer Nähe befinden sich eine Bushaltestelle und die Harzer Schmalspurbahn. Direkt vor der Haustür stehen kostenfreie Kurzzeitparkplätze zur Verfügung.



Das Haus, ein 100 Jahre altes dreistöckiges Gebäude, und die Außenanlagen wurden 1996/1997 vollständig rekonstruiert. 2011 erfolgte ein Umbau nach der Fluchtwegverordnung. Unsere Einrichtung hat eine Aufnahmekapazität von 78 Kindern. Darunter sind 3 Betreuungsplätze für Kinder von 2 bis 3 Jahren und 75 Betreuungsplätze für Kinder von 3 - 6 Jahren.

Die Räumlichkeiten verteilen sich wie folgt:

Erdgeschoss:

- Eingangsbereich einschließlich 2 Garderoben
- Sanitärbereich
- 1 Gruppenraum
- 1 Mehrzweckraum

Obergeschoss:

- 1 Gruppenraum
- Kinderküche
- Sanitärbereich
- Teamzimmer und Büro der Leitung

Dachgeschoss:

- 1 Gruppenraum
- Sanitärbereich
- Spielecke/ Rückzugsnische

Souterrain:

- Kinderwerkstatt
- Hausmeisterwerkstatt
- Küche mit Vorratskammer
- Waschküche/Wäschekammer
- Lagerräume

Außengelände:

- befestigte Plattenfläche zum Roller-, Dreirad- und Fahrradfahren
- eine parkähnliche Rasenfläche rund um das Gebäude
- 2 Sandkästen (mit einer Wasser-Matsch-Anlage)
- 1 Kletternetz mit Ausblickplattform zum angrenzenden fließenden Gewässer
- 1 großes Spielgerät mit Kletterwand
- 2 Schaukeln
- 1 Rutsche
- Sitzgelegenheiten für alle Kinder
- 1 natürliches Feuchtbiotop
- alter Baumbestand (41 Bäume: 1 Haselnuss, 1 Tanne, 1 Edelkiefer, 1 Mammut, 1 Birke, Rest Linden)
- mehrere natürliche Spielhöhlen
- 1 Baumhaus
- 1 Spieleisenbahn
- Abgrenzung zur Straße mit Hainbuchen bepflanzt

→ siehe Raumkonzept

1.2 Altersgemischte Gruppen

In unserer Einrichtung betreuen wir 78 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren in drei altersgemischten Gruppen. Die Kinder, die das letzte Kindergartenjahr besuchen, treffen sich dienstags und donnerstags, um vorschulische Aktivitäten, wie beispielsweise das Gewässerschutzprojekt und das Waldfuchsprojekt durchzuführen. Altersgemischte Gruppen bieten ein breites Spektrum an Interessen und Fähigkeiten, das die natürliche Vielfalt des Lebensumfelds der Kinder widerspiegelt. Diese Struktur fördert ein anregendes Lern- und Entwicklungsumfeld. Indem die Kinder interessen- und entwicklungsbedingte Beziehungen eingehen, lernen sie von- und miteinander. Durch den Austausch in diesen Gruppen können sich die Kinder entsprechend ihres individuellen Entwicklungsstandes und -tempos entfalten. Kinder mit Lernschwierigkeiten entgehen so der Diskriminierung und Verunsicherung, die durch ein Versagen im System des jahrgangswisen Aufrückens entstehen können. Stattdessen erleben sich die Kinder in einer altersgemischten Gruppe sowohl als Lernende als auch als Lehrende: Jüngere Kinder können von älteren Kindern lernen, während ältere Kinder durch die Übernahme einer Vorbildrolle Selbstbewusstsein entwickeln und ihre Lernmotivation stärken. Jüngere oder langsamer lernende Kinder können sich an weiter fortgeschrittenen Kindern orientieren. Ebenso werden begabtere Kinder besonders gefördert. Auf diese Weise wird ein harmonisches und inklusives Lernumfeld geschaffen, das die Entwicklung aller Kinder unterstützt.

1.3 Qualifikation der Mitarbeiter

In unserer Kindertagesstätte arbeitet ausgebildetes Fachpersonal, staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher, darunter Erzieherinnen und Erzieher mit Montessori-Diplom, Kindheitspädagoginnen und –pädagogen sowie Kinderschutzfachkräfte. Neuem gegenüber sind alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung aufgeschlossen. Jeder ist bestrebt, sich regelmäßig weiterzubilden und somit den ständig wachsenden Anforderungen unserer täglichen Arbeit gerecht zu werden. Das Team der Kindertagesstätte „Villa Sonnenschein“ stellt sich im Eingangsbereich der Einrichtung auf einer Schautafel vor. Das Team wird außerdem durch einen Hausmeister, eine Reinigungskraft und eine externe Küchenkraft ergänzt. Zeitweise bilden wir in Zusammenarbeit mit berufsbildenden Einrichtungen in unserer Kindertagesstätte Praktikantinnen und Praktikanten aus.

1.4 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von 6:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Wir bieten nach Absprache und bei Bedarf die Öffnungszeit bis 18:00 Uhr an. Während der schulischen Sommerferien und der Ferien zum Jahreswechsel wird im Falle der Schließzeit auf Antrag eine Betreuung der Kinder in anderen Kindertagesstätten gewährleistet.

1.5 Tagesablauf

In unserer Kindertagesstätte sind der Tagesablauf sowie der Wochenrhythmus mit bestimmten Fixpunkten klar strukturiert.

Tagesablaufplan:

6:00 Uhr – 9:15 Uhr	Arbeit in Projekten, Arbeit mit dem Montessori-Material, Aufenthalt im Freien, offene Gruppenarbeit
7:00 Uhr – 8:15 Uhr	Frühstück (rollend) in der Kinderküche
9:00 Uhr	Morgenkreis in den jeweiligen Stammgruppen (montags)
9:15 – 11:00 Uhr	Arbeit in Projekten, Arbeit am Montessori-Material, Aufenthalt im Freien, offene Gruppenarbeit
9:15-10:45	Angebote (Dienstag bis Donnerstag)
10:45 Uhr – 12:00 Uhr	Mittagessen (rollend in den Stammgruppen)
12:00 Uhr – 13:30 Uhr	Mittagsruhe (Wachbleiber, Ausruher, Schläfer)
13:15 – 14:30 Uhr	Vesper (rollend in den o.g. Mittagsgruppen)
13:30 Uhr – 17:00 Uhr	Arbeit in Projekten, Arbeit mit dem Montessori-Material, Aufenthalt im Freien, offene Gruppenarbeit

1.6 Wochenplan

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Gruppentag	Angebotstage			Naturtag
<ul style="list-style-type: none"> • Morgenkreis • Projekte • Exkursionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Montessori • Musik • Außengelände • Kinderwerkstatt • Sport <ul style="list-style-type: none"> → dienstags Waldfüchse → donnerstags Frösche, Hasen, Igel • Werkelopa (mittwochs) • Leseoma (mittwochs) 			<ul style="list-style-type: none"> • umliegende Wälder, Spielplätze etc. werden erkundet (mit Picknickrucksack)

1.7 Feste und Feiern

In unserer Einrichtung feiern wir traditionell alle Feste des Jahres. Dazu zählen Fasching, Ostern, Erntedankfest, Walpurgis, Nikolaus und Weihnachten. Das feierliche Verabschieden der Schulanfänger und der Kindergartengeburtstag gehören ebenfalls zu unseren jährlichen Höhepunkten.

Auf unterschiedliche Religionen und Kulturkreise nehmen wir Rücksicht.

2. Grundsätze und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Bildung *elementar* und Maria Montessori

Mit der Novelle des „Gesetzes zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege des Landes Sachsen-Anhalt“ (KiFöG) vom 07.03.2003 hat das Land Sachsen-Anhalt die Bedeutung der Kindertageseinrichtungen als Bildungseinrichtungen hervorgehoben. Der Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Tageseinrichtung wird im KiFöG ausdrücklich mit dem Bildungsauftrag verbunden.

„Tageseinrichtungen erfüllen einen eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag im Rahmen einer auf die Förderung der Persönlichkeit des Kindes orientierten Gesamtkonzeption. Sie sollen die Gesamtentwicklung des Kindes altersgerecht fördern und durch allgemeine und erzieherische Hilfen und Bildungsangebote die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und Benachteiligungen ausgleichen.“ (KiFöG, 2013, S. 4)

Wir arbeiten nach dem Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt *„Bildung: elementar - Bildung von Anfang an“* und verknüpfen es mit unseren Erfahrungen und aktuellen Erkenntnissen in der Arbeit nach den Grundsätzen der Montessori-Pädagogik.

Die Fortführung des *Bildungsprogramms „Bildung: elementar - Bildung von Anfang an“* wurde vom Ministerium für Gesundheit und Soziales gesetzlich bindend am 01.08.2013 herausgegeben, um eine gleich hohe Qualität in allen Kindereinrichtungen zu gewährleisten. Das Bildungsprogramm enthält folgende 9 Bildungsbereiche (Bildung: elementar – Bildung von Anfang an, 2014, S. 91 ff)

1. Körper
2. Grundthemen des Lebens
3. Sprache
4. Bildende Kunst
5. Darstellende Kunst
6. Musik
7. Mathematik
8. Natur
9. Technik

Im Bildungsprogramm heißt es: „*Bildung ist immer Selbstbildung!*“

Diese Aussage ist gleichzusetzen mit Maria Montessoris Leitspruch:

„*Hilf mir, es selbst zu tun!*“

Wer war Maria Montessori?



Maria Montessori (1870 - 1952) war die erste Ärztin Italiens. Ausgehend von ihrer Arbeit mit geistig behinderten Kindern kam sie zu der Erkenntnis, dass sie mehr pädagogische als medizinische Hilfe benötigen. Sie stellte ihnen Spielgaben zur Verfügung, mit denen die Kinder große Fortschritte in ihrer geistigen Entwicklung machten. 1907 eröffnete sie das erste Kinderhaus in Italien. Ihre Erkenntnisse und Erfolge in der Arbeit mit geistig behinderten Kindern wiederholten sich auf anspruchsvollerem Niveau in der Betreuung von

nichtbehinderten Kindern. Maria Montessori war ihrer Zeit mehr als hundert Jahre voraus, so weit, dass ihre Erkenntnisse vom Kind und ihre darauf basierende Methode und Materialien von der Psychologie und Pädagogik erst jetzt allgemein verstanden und nachvollzogen werden. Maria Montessoris Erkenntnisse sind darum aktueller denn je und erst seit jüngster Zeit neurobiologisch bewiesen. Sie sind wichtig für die professionelle Arbeit von Pädagogen und auch für Eltern, um das Kind in seinem Forscher- und Tatendrang zu verstehen, ihm die Umgebung für die Entfaltung seines Selbst zu bereiten und ihm, wo es notwendig ist, klare Grenzen zu setzen.

Im März 1997 wurde unsere Einrichtung nach umfangreichen Sanierungsarbeiten wiedereröffnet. Seitdem ist es unser Ziel und unsere Aufgabe, die Ansätze und Ideen der Maria Montessori in den Alltag unserer Kita zu integrieren. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, jedes Kind dort abzuholen, wo es sich in seiner individuellen Entwicklung befindet.

Wir begleiten jedes Kind behutsam auf seinem Entwicklungsweg bis zum Schuleintritt.

2.2 Grundprinzipien der Montessori – Pädagogik

- Kinder lernen durch Betätigung und Begreifen und nicht durch reflektierendes Denken.
- Kinder haben und brauchen ihren eigenen Lern-, Entwicklungs- und Lebensrhythmus.
- Kinder lieben und brauchen Ruhe und Vertiefung in ihrem Tun.
- Kinder wollen lernen und begreifen, deshalb finden sie das für sie richtige Material, den für sie richtigen Zeitpunkt und den für sie richtigen Spielpartner.
- Kinder lieben und brauchen Ordnung.
- Kinder brauchen Vertrauen.

Mit ihrer Veröffentlichung zum Thema:

„Kinder sind anders“ oder *„Das Geheimnis der Kindheit“*

wollte Montessori in erster Linie ausdrücken, dass Kinder anders sind, als wir Erwachsene es denken und gewohnt sind zu glauben.

Das bedeutet:

- Kinder sind auf Entwicklung angelegt und angewiesen.
- Deshalb stecken in ihnen ein großer Lernwille und eine große Lernfreude.
- Sie haben eine große Fähigkeit zur Ausdauer und Hingabe an eine Aufgabe oder Material.
- Sie orientieren sich an der Erwachsenenwelt, an dem, was sie sehen und erleben.

- Sie lassen sich durch Worte und Belehrungen nicht beirren, sondern lernen folglich nur, was sie durch ihre Vorbilder als sinnvoll und erstrebenswert erkannt haben.
- Sie wissen um ihre eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten und setzen diese ein.

Aus dieser „inneren Weisheit“ eines jeden Kindes erwächst eine ganz besondere Art des Lernens: Kinder lernen durch Erfahrung. Sie orientieren sich an der Wirklichkeit.

2.3 Lernen auf der Grundlage der Montessori - Pädagogik

2.3.1 Die Rolle des Kindes

Die Eigenaktivität des Kindes ist in der Montessori-Pädagogik der Weg des Kindes zur Freiheit im Sinne der Unabhängigkeit. Jedes Kind will selbst lernen, selbst seine Erfahrungen in der Umwelt machen und diese durch seine persönliche Anstrengung wahrnehmen. Erst die Erfahrung der eigenen Unabhängigkeit ist die Basis für die Entwicklung menschlicher Würde. Das zentrale Lernprinzip bei Montessori und in unserer Kita ist deshalb die *Freiarbeit*. In der Freiarbeit entscheiden die Kinder selbstständig, was, wann, mit wem und wie lange sie mit einem bestimmten Material arbeiten möchten. In ihrem Charakter kommt die Freiarbeit dem individuellen Leistungsstand und dem eigenen Arbeitsrhythmus der Kinder entgegen. Das freie Entscheiden für eine bestimmte Aufgabe und deren Lösung fördert die Lernbereitschaft und das Lernverhalten.

Besonders bedeutsam für Bildungsprozesse des Kindes ist das Phänomen der *Polarisation der Aufmerksamkeit*, eine vollständige Versenkung des Kindes in die Beschäftigung mit einem frei gewählten Lerngegenstand. Diese besondere Fähigkeit von Kindern wurde durch Maria Montessori empirisch belegt. Durch frei zu wählende Übungsgegenstände und eine ansprechende vorbereitete Umgebung können Kinder sehr häufig diese Konzentration genießen.

Triebkraft für freudiges und intensives Lernen ist Wissbegier. In der kindlichen Entwicklung gibt es Phasen, in denen das Kind für eine spezifische Tätigkeit besonders aufnahmefähig ist (Interesse für Buchstaben oder Ziffern, Fähigkeit des

Fremdsprachenerwerbs u.ä.). Das Kind lernt während dieser Phasen aus eigenem Antrieb mit besonderer Leichtigkeit und Freude. Deshalb ist es wichtig, dass ein Kind im Rhythmus der eigenen individuell bestimmten Entwicklung in seinem Lernprozess voranschreiten kann.

2.3.2 Die Rolle der vorbereiteten Umgebung

Die Gestaltung der *vorbereiteten Umgebung* ist auf die Aktivität der Kinder ausgerichtet. Am Tisch oder auch auf einem Arbeitsteppich können die Kinder über ihre Arbeit selbst entscheiden, z. B. eine Arbeit stehen lassen, an der zu einem späteren Zeitpunkt noch weitergearbeitet wird.

Offene Regale bieten eine Fülle von Arbeitsmitteln, die nicht als Demonstrationsmaterial dienen, sondern zum sinnlichen Erfahren von abstrakten Zusammenhängen und für den Gebrauch durch die Kinder gedacht sind. Eine klare und übersichtliche Anordnung der Lernmaterialien hilft den Kindern, sich in dem vielfältigen Material zu orientieren und durch die äußere Ordnung die eigene innere Ordnung zu finden. Diese Raumgestaltung erlaubt den Kindern, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Sie wählen sich ihr Spielmaterial eigenständig aus den Regalen. Auch über den Spielort (am Boden, auf dem Teppich oder auf dem Tisch) entscheidet jeder für sich.

2.3.3 Das Montessori - Material

Das Montessori-Material ist Bestandteil der vorbereiteten Umgebung. Es besitzt durch Gestalt und Aufbau hohen Aufforderungscharakter.

Besonderheiten des Materials sind die Isolierung der Schwierigkeiten und die Möglichkeit einer Fehlerkontrolle durch die Kinder selbst. Jedes Material verdeutlicht eine bestimmte Abstraktionsstufe und führt Kinder von der konkreten Form zur abstrakten Vorstellung. Jedes Material ist nur einmal vorhanden. Die Kinder lernen dadurch, Bedürfnisse anderer zu akzeptieren und eigene gegebenenfalls zurückzustellen.

Das Montessori-Material wird in 5 Bereiche gegliedert:

- Übungen des täglichen Lebens
- Übungen zu Bewegung und Stille
- Sinnesmaterial
- Mathematikmaterial
- Sprachmaterial

2.3.4 Die Rolle des Pädagogen

Die Erzieher*Innen beraten und begleiten die Kinder partnerschaftlich in ihrem Lernprozess, beobachten und geben gezielt Anregungen, halten sich im Hintergrund und warten ab, ob Hilfe gefordert wird.

Die Erzieher*innen führen die Kinder in die Handhabung eines Materials ein. Sobald das Kind selbständig damit arbeiten kann, rücken die pädagogischen Fachkräfte in den Hintergrund. Dieses Minimum an Hilfe ist die Voraussetzung für kindliche Unabhängigkeit. Statt zu beeinflussen, ermöglichen die Erzieher*Innen selbstbestimmtes Handeln und fördern so die Interessen der Kinder und ihre Aktivitäten. Die Haltung der Pädagogen resultiert aus der Überzeugung, dass jedes Kind von sich aus lernen und unabhängig werden will. Jährliche Entwicklungsberichte/-gespräche dokumentieren ihre Beobachtungen.

2.3.5 Ganzheitliches Lernen

Begreift man Lernen im elementaren Bereich nicht nur als puren Wissenserwerb, sondern weiter gefasst als Veränderung von Verhalten und Wissen aufgrund von Erfahrung bei Kindern, muss man mehrere didaktische Konsequenzen daraus ziehen. Kinder verfügen nicht über analytische Denkfähigkeiten wie Erwachsene, sie nehmen vielmehr ihre Umwelt ganzheitlich wahr. Deshalb werden den Kindern in unserer Kindertagesstätte möglichst unterschiedliche Erfahrungsräume eröffnet und möglichst viele Themen bereichsübergreifend angeboten.

2.4 Inklusion

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit besteht darin, die ganzheitliche Entwicklung jedes Kindes altersgerecht zu fördern. Durch allgemeine sowie erzieherische Unterstützung und Bildungsangebote möchten wir die körperliche, geistige und seelische Entwicklung anregen, die Gemeinschaftsfähigkeit stärken und bestehende Benachteiligungen ausgleichen. Ein zentraler Gedanke dabei ist die Inklusion: Jedes Kind wird in erster Linie als Kind betrachtet - unabhängig seines Geschlechts, seiner Herkunft, seiner Ethnie, seiner Beeinträchtigung, seiner Religion oder seiner wirtschaftlichen und sozialen Lage.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Erziehung in den Familien zu ergänzen und den Kindern über die familiären Erfahrungen hinaus weitere Lernmöglichkeiten zu bieten. Unsere Bildungsarbeit orientiert sich dabei an der natürlichen Neugier der Kinder und ihrem individuellen Entwicklungsstand.



<https://www.kindergarten-zauberwelt.de/inklusion.php>

2.5 Rechte der Kinder

Ein Kind hat

- das Recht auf gute Bildung unter Beachtung des individuellen Entwicklungsprozesses.
- das Recht auf Beteiligung und Achtung der Meinung des Kindes.
- das Recht, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren und sich mit den Forderungen auseinanderzusetzen.
- das Recht auf Wertschätzung und Zugehörigkeit.
- das Recht auf Einzigartigkeit.



<http://evafuchs.blogspot.com/2015/03/kinderrechte.html>

2.6 Spiel

Das Spiel gehört zu den zentralen Tätigkeiten im Alltag der Kinder. Durch die vielfältigen Möglichkeiten, die das Spiel bietet, erschließt sich das Kind seine eigene Welt. Eine Voraussetzung für das freie Spiel der Kinder sind ansprechend gestaltete Räume, ausreichend ungestörte Zeit und eine vertrauensvolle, unterstützende Haltung der Erzieherinnen und Erzieher.

Die Kinder entscheiden selbst über die Regeln des Spiels, ihre Spielpartner, den Spielort, die Materialien, den Ablauf und die Inhalte der Aktivitäten. Dabei wählen sie frei, wo und womit sie spielen möchten. Während des freien Spiels entwickeln die Kinder wichtige soziale Kompetenzen, wie gegenseitige Rücksichtnahme, Konfliktlösung und Kompromissbereitschaft.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Spiel unterstützend, stehen den Kindern bei Bedarf als Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner zur Verfügung und beobachten sie dabei aufmerksam. Diese Beobachtungen geben wertvolle Einblicke in die Bedürfnisse und die individuelle Entwicklung der Kinder. Die gewonnenen Erkenntnisse werden im Team reflektiert und bilden die Grundlage für Entwicklungsgespräche, weitere Angebote und Projekte.

2.7 Projektarbeit

Projektarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Diese behandelt längerfristig einen Themenbereich aus dem Lebensumfeld bzw. aus der Lebenswelt der Kinder. Projekte werden gruppenbezogen, gruppenübergreifend oder auch mit einzelnen Kindern durchgeführt. Sie können sich über mehrere Wochen oder sogar Monate erstrecken.

Projektarbeit heißt für uns:

- intensives Beobachten der Kinder, um die Interessen aufzugreifen,
- gemeinsame Planung der Themen, d.h. Kinder, Eltern, Pädagogen, Experten,
- altersentsprechende Gestaltung,
- Kinder bestimmen den Weg mit,
- gemeinsame Suche nach Lösungswegen.

2.8 Mitbestimmung und Teilhabe

2.8.1 Demokratie

Selbstbestimmung heißt, eigenständig zu denken, zu entscheiden und zu handeln. Teilhabe an der Gemeinschaft bedeutet, sich dieser zugehörig zu fühlen und sich an deren Regeln zu halten. Gelegenheit für Selbstbestimmung und Teilhabe bieten sich im Alltag in allen Situationen, die für Kinder von Bedeutung sind. Durch die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen machen wir Demokratie für die Kinder erlebbar. Dadurch fördern wir die Ich-, Sach-, Sozial- und Lernkompetenzen. Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z.B. indem wir den Kindern Fragen stellen.

Des Weiteren lassen wir die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben, Fehler machen und nach eigenen Lösungen suchen. Dabei begleiten und unterstützen wir sie. Wir finden altersgerechte Beteiligungsformen, die die Bildung der Kinder unterstützen und eine demokratische Kultur vermitteln, z.B. im Morgenkreis und in der Projektarbeit. Alltägliche Pflichten werden vermittelt, z.B. An- und Abmelden, Aufräumen, Übernahme von Ämtern und kleinen Diensten, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft.

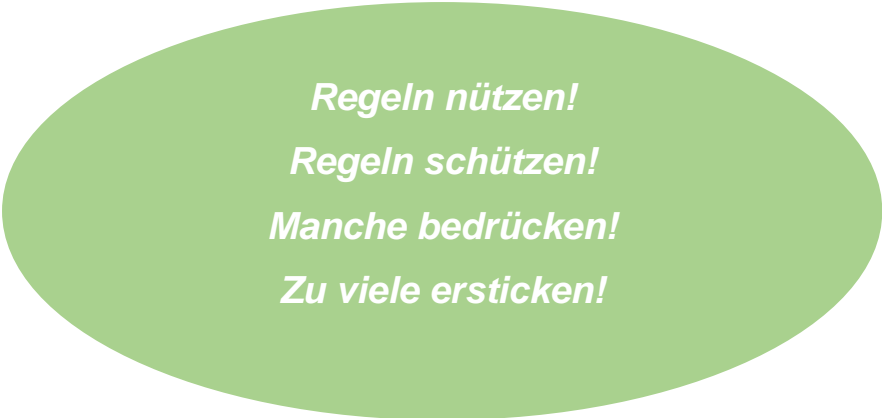
2.8.2 Partizipation

Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Kinder teilhaben zu lassen bedeutet nicht, dass Kinder alles dürfen. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird. Die Kinder erfahren, dass ihre Handlungen und Leistungen immer auch für die Gemeinschaft sind. Kinder wollen sich einbringen und erfahren, dass sie dazu gehören. Auf diese Weise entwickeln sie ein Gemeinschaftsgefühl. Sie setzen sich damit auseinander, was gerecht und was ungerecht ist, was der Gemeinschaft dient und was ihr schadet.

Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

2.9 Regeln

Eine Gemeinschaft, in der Partizipation (Mitbestimmung und Teilhabe) gelebt wird, braucht Regeln. Wir stellen Regeln gemeinsam mit Kindern auf, so werden diese zumeist auch eingehalten. Wichtig ist, dass für alle Kinder die Regeln überschaubar, verständlich, begründet, verhandelbar sind und sie sich an ihren Fähigkeiten orientieren. Sie dienen dazu, das Miteinander einfacher, unkomplizierter und konfliktärmer zu gestalten und oftmals vor allem der Sicherheit und Gesundheit der uns anvertrauten Kinder.



Regeln nützen!
Regeln schützen!
Manche bedrücken!
Zu viele ersticken!

2.9.1 Freispiel und Freiarbeit

Im Freispiel und in der Freiarbeit können die Kinder den Spielort und das Spiel- und Arbeitsmaterial frei wählen. Dabei ist uns wichtig, dass:

- bei Spielortwechsel das An- und Abmelden bei der jeweiligen Aufsichtsperson erfolgt,
- die morgendliche Begrüßung bei der Stammgruppenerzieherin erfolgt,
- mit den Spiel- und Arbeitsmaterialien achtsam umgegangen wird,
- jedes Spiel vor- und nachbereitet wird,
- im Garten die Natur, mit all ihrer Tier- und Pflanzenwelt, geschützt wird und
- sie in Absprache mit ihren Eltern und den Erzieherinnen und Erziehern mitbestimmen, welche Kleidung sie tragen.

2.9.2 Spielzeug

Das Spiel ist die Haupttätigkeit der Kinder.

In unserer Einrichtung finden die Kinder alle Spiel- und Lernmaterialien, die sie ihrem Alter entsprechend optimal beim nächsten Entwicklungsschritt unterstützen.

Während der offenen Arbeit ist es ihnen möglich, selbst zu entscheiden, womit, wo und mit wem sie spielen möchten. Aus diesem Grund ist es nicht notwendig, dass Kinder zusätzlich Spielzeug von zu Hause mitbringen.

Es ist jedoch möglich, in Absprache mit der Gruppenerzieherin, einen „Seelentröster“ mitzubringen, der das Ankommen erleichtert. Jedes Kind entscheidet für sich, wer oder was es im Alltag begleiten soll (Kuscheltier, Auto, Dino u.ä.).

Dabei sind einige Regeln zu beachten:

- Seelentröster sollten in die Bettenrolle, das Geheimfach und /oder den Rucksack passen.
- Seelentröster sind für das Wohlbefinden des Kindes wichtig, und es ist in der Lage, selbst darauf aufzupassen.
- Seelentröster sind fürs Herz und kein Spielzeug, mit dem man kämpfen und schießen kann.
- Seelentröster enthalten keine gefährlichen Schnüre, Ketten, Batterien o.ä.
- Seelentröster sind nicht zum Verschenken, Tauschen oder Profilieren.
- Während der Arbeit an Projekten gibt es die Möglichkeit, dass Kinder in Absprache mit der Gruppenerzieherin entsprechende Spielsachen, Bücher oder Materialien mitbringen können, um die pädagogische Arbeit am Projekt zu bereichern.
- Wenn Ihr Kind mit dem Fahrrad/ Laufrad in den Kindergarten kommt, besteht die Möglichkeit, es auf dem Grundstück, jedoch nicht auf dem Spielplatz abzustellen.
- Wenn Ihr Kind während der Spielzeit mit dem eigenen Fahrrad fahren möchte, benötigt es einen Fahrradhelm.

(Die Kita übernimmt für defekte oder entwendete Fahrräder/ Laufräder keine Haftung.)

2.9.3 Mahlzeiten

Bei den Mahlzeiten dürfen die Kinder entscheiden, was und wie viel sie essen. Hier ist uns wichtig, dass:

- ein wöchentlicher Speiseplan aushängt,
- sich jedes Kind seine Mahlzeit selbständig portioniert,
- die Größe der Portion durch die Auswahl der Größe der Kelle gesteuert wird,
- auf Besteckhaltung und Tischsitten geachtet wird,
- im Sitzen gegessen wird,
- tägl. ungesüßter Tee und/oder Wasser zur Selbstbedienung zu Verfügung steht,
- tägl. Obst und/oder Gemüse angeboten wird,
- eine ruhige Atmosphäre während der Mahlzeiten herrscht, wobei leise Tischgespräche den geselligen Charakter der Mahlzeiten unterstützen,
- Eltern/Sorgeberechtigte angeregt werden, gesunde Kost zum Frühstück mitzugeben,
- mit Kindern und Eltern/Sorgeberechtigten Themen der gesunden Ernährung thematisiert werden,
- Projekte angeboten werden.

2.9.4 Montessori, Musik, Kinderwerkstatt, Sport

Zu den Montessori-Materialien sowie zu den Musikinstrumenten haben die Kinder täglich und jederzeit Zugang. Außerdem können die Kinder regelmäßig an geplanten Angeboten teilnehmen.

Angebote in der Kinderwerkstatt finden nur mit pädagogischen Fachkräften statt.

Für unser Sportangebot nutzen wir die Turnhalle der Hochschule Harz. Die Kinder, die in der Einrichtung verbleiben möchten, haben die Möglichkeit, im Merkwirkraum und/oder im Außengelände an Sportangeboten teilzunehmen.

2.9.5 Mittagsruhe

Zur Mittagsruhe ist es uns wichtig, dass die unterschiedlichen Schlaf- und Ausruhbedürfnisse der Kinder berücksichtigt werden. Aus diesem Grund haben wir folgende „Mittagsgruppen“:

- Die **Wachbleiber** gehen im Froschraum und im Atelier leisen Beschäftigungen nach.
- Die **Ausruher** entspannen sich für ca. 45 Minuten bei einer Entspannungsgeschichte oder Entspannungsmusik im Mehrzweckraum. Anschließend gehen sie ruhigen Aktivitäten nach.
- Die **Kurzschläfer** haben die Möglichkeit, im Igelraum, und die **Langschläfer** im Hasenraum ihren Schlafbedürfnissen nachzukommen.

Entscheidungskriterien für die unterschiedlichen Mittagsgruppen sind:

- Beobachtungen der kindlichen Bedürfnisse durch Eltern und Erzieherinnen bzw. Erzieher
- Wünsche der Kinder
- eine Änderung bedarf immer der Absprache mit den Erzieherinnen bzw. Erzieher

Beim Schlafen ist uns wichtig, dass

- es Einschlafrituale gibt, z.B. eine Geschichte vorlesen, ein Lied vorsingen o.ä.,
- alle Kinder in den Genuss einer Ruhephase kommen,
- gegenseitige Rücksichtnahme, z.B. Mittagskinder, Toilettengang, später zu Bett gehende oder früher aufstehende Kinder.

3. Weitere pädagogische Schwerpunkte

3.1 Begabungsförderung

- Kreativität
- Kinderwerkstatt
- Musik
- Bewegung

3.2 Umweltbewusstsein

- Naturtag
- Kräuterbeet, Obst- und Gemüseanbau
- Naturteich
- Spielgarten
- Mülltrennung
- Energiekindergarten

3.3 Gesundheitsbewusstsein

- Aufenthalt an frischer Luft bei jedem Wetter.
- Unterstützung des natürlichen Bewegungsdrangs der Kinder.
- Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt.
- Zahngesundheit → 2x jährlich Untersuchung durch den jugendzahnärztlichen Dienst des Landkreises Harz
- gesunde Ernährung:
 - o Ganztägiges Angebot an ungesüßten Tees und Wasser sowie Obst und Gemüse.
 - o Einnahme des Frühstücks, sowie Angebote in der Kinderküche.
 - o Ausgewogene und abwechslungsreiche Kost aus der Zentralküche (der Speiseplan und die Inhaltsstoffliste sind in jeder Etage ausgehängt).
 - o Ernährungsprojekte (Gesundheitsamt, Zentralküche, haus- oder gruppeninterne Angebote).

- Beachtung der Hygienemaßnahmen vor und nach dem Essen.
 - o Jedes Kind hat sein eigenes Handtuch, Kamm, Zahnbürste und Zahnputzbecher.
- Projekte zum Thema Händehygiene.
- Die Kinder entscheiden eigenständig über den Zeitpunkt ihrer Toilettengänge.
- SUNPASS-Zertifizierung (Projekt der deutschen Kinderkrebsstiftung).

4. Erziehungspartnerschaft

4.1 Erstgespräch und Anmeldung

Die Anmeldung für einen Platz in unserer Kindertagesstätte für Kinder ab 2 Jahren erfolgt im Amt für Jugend, Senioren und Soziales in der Schlachthofstraße 6 in Wernigerode. Nach Vertragsabschluss findet in unserer Kindertagesstätte ein Erstgespräch mit einem oder beiden Sorgeberechtigten und der Leitung der Kindertagesstätte statt (möglichst ohne Kind). In diesem Gespräch finden die ersten Absprachen zur Eingewöhnung statt.

4.2 Eingewöhnung

Das Kind wird während der gesamten Eingewöhnungszeit von einer pädagogischen Fachkraft begleitet, sodass eine besonders feinfühlig Beziehung zu dem Kind aufgebaut werden kann. Der Dienst dieser begleitenden Fachkräfte wird adäquat an die Betreuungszeiten des Kindes angepasst.

Das Kind wird während der Eingewöhnungszeit durch eine vertraute Bezugsperson begleitet, dies kann die Mutter, der Vater, die Oma o.a. sein. Der aktive Part und die Verantwortung verbleiben solange in Ihren Händen, bis das Kind den Erzieher/die Erzieherin als Vertrauensperson akzeptiert hat.

4.3. Beobachtung und Dokumentation

Das pädagogische Personal arbeitet nach einem ressourcenorientierten Beobachtungs- und Dokumentationskonzept – Portfolio. Jedes Kind wird regelmäßig wertfrei beobachtet. Die Beobachtungen werden dokumentiert und im Team analysiert und ausgewertet. Daraus leitet sich das weitere pädagogische Handeln ab. Die Beobachtungsdokumentation richtet sich an drei Adressaten und ist für diese jederzeit zugänglich:



Kind



Eltern/Sorgeberechtigten



Pädagogische Fachkräfte

Alle drei Adressaten werden an der Erstellung und der Auswahl der Inhalte beteiligt. Die Beobachtungsdokumentation ist Grundlage für Entwicklungsgespräche. Bei Verlassen der Einrichtung wird die Dokumentation dem Kind und den Eltern/Sorgeberechtigten überreicht.

Kurze Informationen über den Tagesablauf auf den jeweiligen Informationswänden in den Garderoben, die Informationswand im Eingangsbereich sowie im Flur des Erdgeschosses und Protokolle der Angebote machen unsere tägliche pädagogische Arbeit transparent.

4.4. Entwicklungsgespräche

Zum Austausch über die aktuelle Entwicklung ihres Kindes werden mindestens einmal jährlich Entwicklungsgespräche geführt. Außerdem möchten wir Ihnen, als Experten Ihres Kindes, die Möglichkeit geben, uns Ihre Gedanken und Empfindungen mitzuteilen. Hierzu finden individuelle Terminvereinbarungen statt. Ein Feedbackbogen bildet die Grundlage für die Entwicklungsgespräche.

→ siehe Anlage 4

Das 1. Entwicklungsgespräch nach der Eingewöhnung findet ca. 8 Wochen nach Aufnahme des Kindes in unserer Kindertagesstätte statt.

4.5. Elternabende

Zwei Mal im Jahr finden Themenelternabende oder Gruppenelternabende statt. Die Themen werden nach aktuellen Projekten und Anliegen gewählt.

4.6 Elternvertreter und Kuratorium

Die Elternvertreter haben die Möglichkeit, den Träger zu beraten.

Zu seinen Aufgaben gehören insbesondere:

- Die Beratung der Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit.
- Die Beratung der Grundsätze für die Aufnahme von Kindern in Tageseinrichtungen.
- Die Unterstützung der Bemühungen des Trägers um die erforderliche räumliche und sachliche Ausstattung sowie um eine ausreichende und qualifizierte personelle Besetzung.
- Die Beratung im Rahmen des Anhörungsverfahrens zu den Elternbeiträgen.
- Die Beteiligung im Verfahren zur Beantragung von Ausnahmegenehmigungen und
- die Information der Eltern.

Die Erziehungsberechtigten wählen für die Dauer von 2 Jahren die Elternsprecher, die Elternvertreter für das Kuratorium und für die Gemeindeelternvertretung (siehe Satzung).

5. Übergangsgestaltung

5.1 Übergang Kinderkrippe - Kita

Ein sanfter und fließender Übergang der zwei- und dreijährigen Kinder, die aus dem Elternhaus sowie der Kinderkrippe in unsere Kita wechseln, liegt uns besonders am Herzen. Die Gestaltung dieses Übergangs findet institutionsübergreifend statt.

5.2 Übergang Kita – Grundschule/ Hort

Der Übergang in die Schule und in den Hort werden von uns nicht als temporäre Aktivität, beginnend ab ein Jahr vor Schulbeginn, betrachtet. Vielmehr ist eine kontinuierliche Bildungsarbeit, vom ersten Tag des Eintritts in unsere Kindertagesstätte, Inhalt unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

In enger Zusammenarbeit mit der Elternschaft und den Schulen wird der Schuleintritt jedes Kindes vorbereitet:

- thematische Elternabende in Kita und Schulen
- gegenseitige Besuche zur Beobachtung und zum Austausch Kita ↔ Schulen
- Durchführung gemeinsamer Feste, Tage der offenen Türen, Projekte
- Entwicklungsgespräche
- Beratung zur Aufnahme diagnostischer bzw. therapeutischer Maßnahmen
- Personalaustausch Kita ↔ Hort

→ siehe Anlage 1

6. Öffnung der „Villa Sonnenschein“ nach außen



Die Konzeption wurde überarbeitet am: 06.11.2025